

522.01

Konzept für Kinder- und Jugendpolitik in Sirnach *(vorher Jugendkonzept)*

Vom Gemeinderat genehmigt am:	18.04.2005
Gemeindepräsident	Kurt Baumann
Gemeindeschreiber	Peter Rüesch
Vom Gemeinderat in Kraft gesetzt auf den:	01.05.2005
Vom Gemeinderat überarbeitet am:	29.05.2018
	Beschluss Nr. 136/2018
Vom Gemeinderat in Kraft gesetzt per:	01.06.2018

Ist für Amts- und Funktionsbezeichnungen die männliche Sprachform gewählt, gilt diese sinngemäss auch für weibliche Personen.

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	3
2. Grundlagen	4
3. Aufgaben der Gemeinde	5
4. Ziele	6
5. Massnahmen und Aktivitäten	7
6. Organisation	7
7. Ressourcen	10
8. Qualitätssicherung	10
9. Anhänge.....	11

1. Einleitung

Ausgangslage

Die Grundlage für die kommunale Kinder- und Jugendpolitik bildete bis 2017 das Jugendkonzept „Sirnachs Zukunft – die Jugend“ aus dem Jahr 2005, welches u. a. die Rolle und Aufgaben der Jugendkommission bestimmte. In den vergangenen Jahren haben sich das Umfeld wie auch die Bedürfnisse der Jugendlichen verändert. Beispielsweise wurde Sirnach zur Einheitsgemeinde, sowie das Jugend- und Familiennetz aufgebaut. Zudem sind einige für die Jugendarbeit zur Verfügung stehenden Räumlichkeiten in die Jahre gekommen. Aufgrund dieser Veränderungen haben die Verantwortlichen eine Auslegeordnung vorgenommen und die Rahmenbedingungen und inhaltliche Ziele der Kinder- und Jugendpolitik in Sirnach neu bestimmt. Thematisiert wurden in diesem Zusammenhang auch die Zusammensetzung, Zuständigkeit und Kompetenzen der Jugendkommission.

Zur Erarbeitung des vorliegenden Konzepts wurde eine Projektgruppe installiert, in welcher der Gemeinderat, das Jugend- und Familiennetz, die Sozialen Dienste, junge Erwachsene sowie die Schulkommission vertreten waren.

Die Erarbeitung des Konzepts für Kinder- und Jugendpolitik erfolgte in mehreren Schritten, wodurch gewährleistet wurde, dass sich weitere Erwachsene und Kinder bzw. Jugendliche direkt einbringen konnten.

Aufbau des Konzepts

Das Konzept bildet den Rahmen für die Sirnacher Kinder- und Jugendpolitik und beschreibt zeitgemäss die wesentlichen Grundlagen. Das Konzept ist auf eine längerfristige Gültigkeit ausgerichtet und fokussiert vor allem auf Rahmen, Grundsätze und Ziele der Sirnacher Kinder- und Jugendpolitik. Weiterführende und vertiefende Informationen sind in den Anhängen festgehalten.

Für die sich verändernden Legislaturziele sowie die Jahresziele der Kinder- und Jugendpolitik mit konkreten Massnahmen und Aktivitäten stehen unterschiedliche Arbeitsdokumente wie Planungstool, Kommissionsbeschrieb, Leistungsvereinbarungen, etc. zur Verfügung. Diese schliessen jeweils an das Konzept für Kinder- und Jugendpolitik in Sirnach an.

Alle Dokumente zusammen ermöglichen es, die Kinder- und Jugendpolitik auf ihren unterschiedlichen Ebenen mit den Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen voranzubringen.

Schlussfolgerungen aus der Situationsanalyse 2016/17

In der Situationsanalyse ⁽¹⁾ zeigt Sirnach sich als vielseitig aufgestellte Gemeinde im Bereich der Angebote für Kinder, Jugendliche und ihre Familien.

Entwicklungsbedarf besteht vor allem in der qualitativen Weiterentwicklung und Koordination der bestehenden – weniger in der Schaffung von neuen – Angeboten. Die befragten Fachpersonen zeigen eine hohe Sensibilität für Zusammenhänge in ihrem Umfeld auf, die gewachsenen Strukturen und das Wissen vor Ort sollen daher in die Vorhaben jeweils miteinbezogen werden.

Um die Anliegen der Kinder- und Jugendpolitik zu koordinieren und zu bearbeiten, eignet sich eine entsprechende Kommission als formales Gremium mit entsprechenden Aufgaben, Verantwortungen und Kompetenzen auszustatten. Für die inhaltliche Arbeit steht im Vordergrund, den unterschiedlichen Akteuren in der Gemeinde eine Plattform zu eröffnen. Sie soll Austausch, Aushandlung und Koordination ermöglichen, ohne Konkurrenz oder neue Hierarchien zu schaffen.

Die Partizipation der Kinder und Jugendlichen ist bisher in einzelnen Gremien und Prozessen verankert. Um dem umfassenden Verständnis von Partizipation gerecht zu werden, braucht es weitere Möglichkeiten für alle Altersstufen und möglichst niederschwellige Zugänge zu partizipativen Angeboten für Kinder und Jugendliche.

2. Grundlagen

Kinder- und Jugendpolitik zielt auf das Zusammenspiel der drei Bereiche Partizipation, Förderung und Schutz ab. Sie orientiert sich an den entsprechenden Gesetzen auf nationaler wie kantonaler Ebene sowie an den Grundwerten der UN-Kinderrechtskonvention.

Kinder- und Jugendförderung bezweckt das schrittweise Einüben von Selbstständigkeit ebenso wie sozialer Verantwortung der Kinder und Jugendlichen, damit sie sozial, kulturell und politisch am Zusammenleben teilhaben können.

Partizipation von Kindern und Jugendlichen umfasst ihre Mitsprache, Mitentscheidung und Mitgestaltung in Entscheidungsprozessen, die sie betreffen. Voraussetzung ist, dass Kinder als eigenständige, handlungsfähige Persönlichkeiten anerkannt werden.

Durch den **Kinder- und Jugendschutz** sollen Kinder und Jugendliche vor Gefährdungen in ihrer Lebensumwelt geschützt werden bzw. sollen diese Gefährdungen möglichst reduziert werden sowie passgenaue Unterstützung und Hilfe angeboten werden.

(1) Die ausführlichen Ergebnisse finden sich im Anhang zum Konzept.

Dieses gesamthafte Verständnis über das Zusammenspiel der genannten Bereiche liegt dem Konzept für Kinder- und Jugendpolitik in Sirmach zugrunde und prägt seine Grundsätze, Ziele und deren Umsetzung. Weitere Ausführungen zu den Grundlagen, Begriffen und Gesetzen sind im Anhang zu finden.

3. Aufgaben der Gemeinde

Den grossen Rahmen für die Kinder- und Jugendpolitik bildet das Leitbild der Gemeinde Sirmach. Darin strebt die Gemeinde an:

- Ein Lebensumfeld, in dem sich alle Bevölkerungsteile wohlfühlen können;
- Eine gelebte Solidarität zwischen den verschiedenen sozialen Bevölkerungs- und Altersgruppen;
- Ein Klima der Offenheit, der Gesprächsbereitschaft, der gegenseitigen Akzeptanz und Toleranz auf allen Ebenen;
- Vielfältige Freizeit- und Begegnungsmöglichkeiten für alle Alters- und Bevölkerungsgruppen.

Die Hauptaufgabe der politischen Gemeinde ist es also, gemeinsam mit Familien, Schulen, Vereinen und Kirchen passende Rahmenbedingungen für ein gelingendes Aufwachsen der jungen Menschen und ein bereicherndes Zusammenleben der Generationen zu schaffen. Für die Kinder- und Jugendpolitik insbesondere ist lösungsorientiertes Handeln und eine ermöglichende Haltung prägend.

Folgende Handlungsfelder bieten Orientierung für die Ziele und konkreten Angebote vor Ort:

- a) Offene und freiwillige Angebote subsidiär zu den Leistungen der Familien, Nachbarschaft, Vereine und Kirchen z.B. Teenie-Talk, Elternbildung, familien- und schulergänzende Kinderbetreuung, frühe Förderung, etc.
- b) Breite und zielgruppengerechte präventive Information, Beratung und Unterstützung (z. B. Angebote des Jugend- und Familiennetzes), wie auch Koordination z.B. durch Website, gemeinsame Anlässe etc.

Für langfristige, komplexe und weiterführende Abklärungen und Fallarbeit sowie ergänzende Hilfen zur Erziehung ⁽²⁾ gelten die spezifischen gesetzlichen Grundlagen und Zuständigkeiten im Kindes- und Erwachsenenschutz.

Die Aufgaben und Ziele der Gemeinde konzentrieren sich daher auf die Angebote einer allgemeinen Kinder- und Jugendförderung, der Förderung einer Kultur der Mitwirkung (Partizipation) sowie informative und präventive Angebote im Bereich des Kindes- und Jugendschutzes.

⁽²⁾ Dazu werden bspw. sozialpädagogische Familienbegleitung, Heimerziehung, Suchtberatung, etc. gezählt.

4. Ziele

Die Ziele der Kinder- und Jugendpolitik sind orientiert an den oben genannten Grundlagen und in drei Arbeitsbereiche eingeteilt:

a) **Kinder- und Jugendförderung**

- Die Kinder und Jugendlichen werden durch unterschiedliche Angebote in Sirmach in der Entwicklung ihrer Selbst- und Sozialkompetenzen gestärkt.
- Kinder und Jugendliche finden in Sirmach Aktions- und Gestaltungsräume.
- Kinder und Jugendliche nehmen durch ihren Aufenthalt an öffentlichen Orten am Dorfleben teil, generationenverbindende Begegnungen werden dadurch ermöglicht.
- Themenspezifischer Austausch zwischen allen Akteuren der Kinder- und Jugendpolitik findet statt. Dadurch leisten die einzelnen Akteure Beiträge zum gemeinsamen Ziel der Kinder- und Jugendförderung, liefern Anstöße für Entwicklungen oder erkennen Ergänzungsbedarf in der Angebotspalette.
- Für einen regionalen Austausch zum Zweck der Koordination im Bereich der Kinder- und Jugendförderung ist die Gemeinde offen.

b) **Partizipation**

- Kinder und Jugendliche als Teil der Sirmacher Bevölkerung finden Gelegenheit, ihre Bedürfnisse und Interessen über Gemeindevorhaben zu äussern und werden mit ihren Anliegen ernst genommen.
- Kinder und Jugendliche gestalten das Leben in der Gemeinde Sirmach ihren Möglichkeiten entsprechend mit, indem sie u. a. eigene Ideen und Projekte verwirklichen. Die Gemeinde schafft und erhält die notwendigen Strukturen, damit Kinder und Jugendliche ihre Vorstellungen einbringen können.

c) **Kinderschutz, Berücksichtigung des Kindeswohls**

- In Sirmach bieten verschiedene Angebote niederschwellig Zugang zu Informationen bzw. Unterstützungsangeboten. Kinder, Jugendliche und ihre erwachsenen Bezugspersonen (in Familien, Vereinen etc.) finden so im Umgang miteinander Unterstützung.
- Alle Akteure sind um lösungsorientiertes Arbeiten bemüht, damit das frühe Erkennen und rechtzeitige Bearbeiten von Problemen erleichtert wird.
- Weiterführende Abklärungen und Fallarbeit sowie ergänzende Hilfen zur Erziehung sind im Zuständigkeitsbereich der Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde.

5. Massnahmen und Aktivitäten

Basierend auf den Budgetvorgaben des Gemeinderates sowie des alters- und sachgereichten Einbezuges der Kinder und Jugendlichen werden die konkreten Massnahmen von der Kommission Kinder- und Jugendpolitik Sirnach (Kommission KJPS) geplant und mit den unterschiedlichsten Akteuren umgesetzt. Auf diese Weise können Schwerpunkte gesetzt und verfolgt werden, während auch Spielraum bleibt, um Aktualitäten und veränderlichen Bedürfnissen gerecht zu werden.

Das Arbeitsdokument «Planungstool» dient der kurz-, mittel- und langfristigen Übersicht über die Massnahmen und Aktivitäten. Die regelmässige Überprüfung und Aktualisierung durch die Kommission KJPS sichert die Anbindung an Legislatur- und jährliche Budgetprozesse.

Für einzelne Massnahmen, Dienstleistungen oder Projekte werden jeweils eigene Projektbeschriebe bzw. nach Bedarf Betriebskonzepte, Leistungsvereinbarungen, etc. erstellt.

6. Organisation

Für die Kinder- und Jugendpolitik Sirnach als kommunale Aufgabe trägt der Gemeinderat die Verantwortung; dieser setzt die Kommission KJPS für die Umsetzung ein. Das Jugend- und Familiennetz als operatives Angebot ist in die Regelstrukturen der Gemeinde eingebettet. Weitere Angebote, wie z.B. der Teenie-Talk sind über Leistungsvereinbarungen mit den jeweiligen Anbietern geregelt.

Der Aufgabenbeschrieb der Kommission KJPS ist als weiterführendes Arbeitsdokument dem Konzept zugehörig.

Die Verantwortlichkeiten und die Zusammenarbeit sind wie folgt geregelt:

Gemeinderat

Die langfristige Ausrichtung der kommunalen Kinder- und Jugendpolitik im Zusammenspiel mit den kantonalen und nationalen Entwicklungen ist die zentrale Aufgabe des Gemeinderates. Er veranlasst die Überprüfung des Konzeptes bei Bedarf.

Der Gemeinderat setzt die Kommission KJPS ein. Er betreibt das Jugend- und Familiennetz im Rahmen der Verwaltungsorganisation als Fachstelle und schliesst Leistungsvereinbarungen mit weiteren Anbietern ab. Er verabschiedet das Budget und nimmt vom Jahresbericht der Kommission KJPS Kenntnis.

Kommission Kinder- und Jugendpolitik Sirnach (Kommission KJPS)

Die Kommission ist für die kurz- und mittelfristige Umsetzung der Kinder- und Jugendpolitik im Rahmen des Konzeptes zuständig. Sie definiert und überprüft die Jahresziele und erstellt das Budget zuhanden des Gemeinderates. Der detaillierte Aufgabenbeschrieb der Kommission ist in der Verordnung über die ständigen Kommissionen der Gemeinde Sirnach (Kommissionsverordnung) enthalten.

Die Kommission wird konsultiert, wenn kinder- und jugendrelevante Themen in der Gemeinde behandelt werden. Sie berät den Gemeinderat und andere Behörden in kinder- und jugendrelevanten Themen. Sie ist besorgt, die Anliegen und Ansprüche von Kindern und Jugendlichen direkt in die verschiedenen Entscheidungsprozesse einzubringen. Sie verfügt gemäss ihrem Aufgabenbeschrieb über entsprechende Ressourcen und Kompetenzen.

Die Kommission setzt sich aus Mitgliedern zusammen, die sich aufgrund ihrer jeweiligen Position bzw. im Rahmen ihrer Arbeit für junge Menschen und ihren Familien, deren Lebenslage, Bedürfnisse und soziales Umfeld einsetzen. Ihre Mitglieder sind in der Gemeinde aktiv und engagiert. Durch ihre unterschiedlichen Perspektiven auf einzelne Lebensbereiche der Kinder und Jugendlichen (Familie, Schule, Freizeit etc.) entsteht ein ganzheitliches Bild, welches die Bedürfnisse der Kinder, Jugendlichen und ihrer Familien in Sirnach darstellt.

Gebunden an einen konkreten Auftrag können einzelne Personen oder Gruppen von der Kommission KJPS zur Mitarbeit berufen werden. Gemeinsam mit der Kommission arbeiten dann Kinder, Jugendliche oder Erwachsene in einem konkreten inhaltlichen und zeitlichen Rahmen zusammen. Ihre Aufgaben sind die Formulierung von Positionen, Diskussion und Resonanz zu kinder- und jugendpolitisch relevanten Themen sowie das Erarbeiten und Umsetzen von konkreten Projekten oder Anlässen.

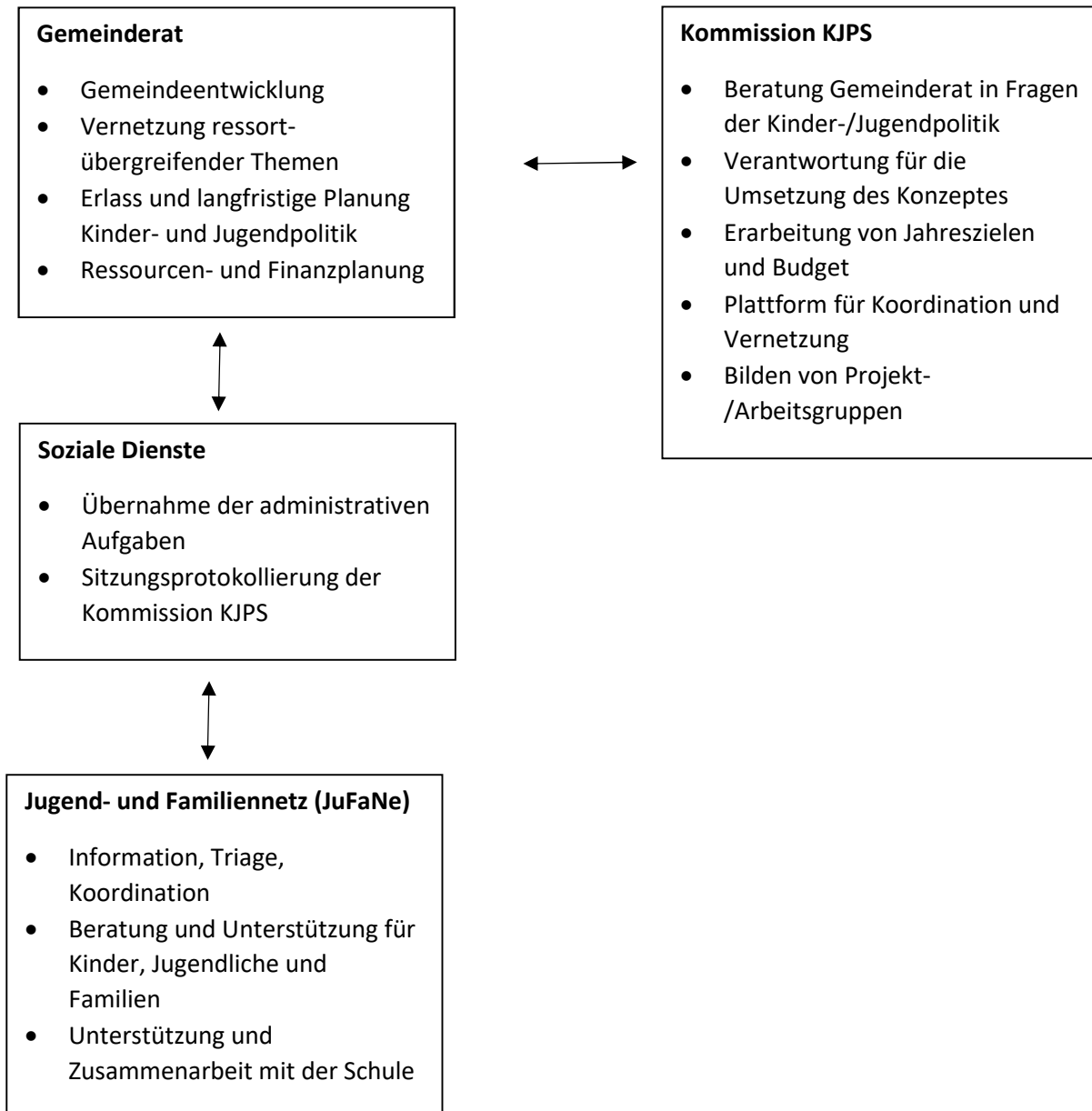
Sachbearbeitung im Bereich Jugend

Die Abteilung Soziale Dienste nimmt sämtliche administrativen Aufgaben (inkl. Protokollierung) im Zusammenhang mit der Kinder- und Jugendpolitik Sirnach wahr.

Jugend- und Familiennetz

Das Jugend und Familiennetz ist in der Kommission vertreten und ist als Fachstelle operativ tätig für Kinder, Jugendliche und ihre Familien. Die Kernaufgaben sind informieren, triagieren und beraten. Das Jugend- und Familiennetz übernimmt ebenso die Rolle einer Anlauf- und Informationsstelle für erwachsene Bezugspersonen von Kindern und Jugendlichen.

Organigramm



Legende



formale, personelle Zuständigkeit

7. Ressourcen

Räume und Infrastruktur

Zur Umsetzung der Kinder- und Jugendpolitik braucht es Innen- wie Aussenräume. Für einzelne, gemeindefinanzierte Dienstleistungen werden entsprechende Anforderungen in den jeweiligen Leistungsvereinbarungen oder Betriebskonzepten definiert (z.B. Teenie-Talk, Grünau Up). Für die Kommission KJPS sowie die Angebote des Jugend- und Familiennetzes stehen Sitzungs- bzw. Büroräumlichkeiten zur Verfügung. Zusätzliche Raumressourcen können bei Bedarf temporär über die zuständigen Stellen der Gemeindeverwaltung erschlossen werden.

Personelle Ressourcen

Die Kinder- und Jugendpolitik setzt sich in ausgewogener Mischung aus ehrenamtlichen sowie professionellen Leistungen zusammen. Die Personalplanung für professionelle Leistungen erfolgt im Rahmen von politischen und Verwaltungsprozessen.

Finanzielle Ressourcen

Die finanziellen Ressourcen umfassen die Projekte der Kommission Kinder- und Jugendpolitik.

Das Budget für die Kinder- und Jugendpolitik wird im ordentlichen Prozess der Gemeinde geplant und gesprochen. Es wird von der Kommission KJPS erstellt und vom Gemeinderat verabschiedet. Nicht budgetierte Ausgaben oder Budgetüberschreitungen richten sich nach der gültigen Verordnung des Gemeinderates über die Kompetenzregelung (Kompetenzverordnung).

8. Qualitätssicherung

Das Arbeiten mit Zielen ermöglicht eine gesteuerte Entwicklung der Kinder- und Jugendpolitik und bietet die Möglichkeit, die Erfolge einzelner Projekte und Prozesse messbar und daher sichtbar zu machen.

Die Arbeit mit Jahreszielen ermöglicht einerseits, eine bewusst formulierte Entwicklungsrichtung vorzugeben, wie auch andererseits das Reagieren auf Aktualitäten und veränderte Bedürfnisse. Die Kommission KJPS überprüft jährlich bis jeweils Ende März die Zielerreichung und erstattet dem Gemeinderat Bericht.

Die langfristige Überprüfung des Konzeptes für Kinder- und Jugendpolitik in Sinnach erfolgt im Rahmen der langfristigen Gemeindeentwicklung und wird durch den Gemeinderat veranlasst.

9. Anhänge

1. Planungstool für die Kinder- und Jugendpolitik Sirnach
2. Ergebnisse Situationsanalyse 2016/17
3. Aufgabenbeschrieb der Kommission KJPS
4. Begriffsdefinitionen
5. Gesetzliche Grundlagen Kinder- und Jugendpolitik
6. Fachlicher Hintergrund

01_Planung Kinder- und Jugendpolitik Sirnach 2017-2019

	2018				2019				neue Legislatur			
	1. Q.	2. Q.	3. Q.	4. Q.	1. Q.	2. Q.	3. Q.	4. Q.	1. Q.	2. Q.	3. Q.	4. Q.
Teenie-Talk												
Grünau UP												
<i>Jugend Mit Wirkung JMW</i>												
<i>Freizeitkurse der Schule</i>												
<i>Jugendförderung Kirche</i>												
Kommission Kinder- und Jugendpolitik (KJP)												
Bildung der Kommission KJP (inkl. AVK)												
Jahresziele Kinder- und Jugendpolitik												
Jungbürgerfeier												
Budgetantrag												
Jahresbericht												
Gemeinderat												
Budgetentscheid												

Das Planungstool basiert auf dem Konzept für Kinder- und Jugendpolitik in Sirnach und dient der Entwicklung und Kontrolle der Umsetzung von Massnahmen, Angeboten und Dienstleistungen.

02_Ergebnisse Situationsanalyse 2016/17

Einbezogen in die Dokumentenanalyse wurden:

- Sirnachs Zukunft – Die Jugend, Jugendkonzept (2005)
- Jahresbericht Jugend- und Familiennetz (2015/16)
- www.sirnach.ch: Familie/ Kinder

Teilnehmende Personen in Gruppeninterviews (Dez. 2016 – Jan. 2017):

- Schulleitungen (Herr Wyss, Herr Rüdüsüli)
- Betreuung (Frau Raschle, Frau Ruckstuhl, Frau Ammann)
- Kirchen (Frau Stooß, Herr Hostettler)

Einzelinterviews wurden mit folgenden Personen geführt: (Dez. 2016 – Jan. 2017)

- Herr Minder, Gemeindeverwaltung, Bau
- Herr Zuppiger, Bingo, Feuerwehr, ehem. FC Sirnach
- Frau Brändli, Mittagstisch
- Frau Schuster, Kompetenzzentrum Integration

Die Befragten zeigen auf, dass die **Lebenssituation** für einen überwiegenden Teil der Kinder und Jugendlichen anregend und positiv geprägt ist. Die jungen Menschen bewältigen altersgemäss zu erwartende Entwicklungsaufgaben, welche sich teilweise durch gesellschaftliche Herausforderungen (Medienkonsum, Leistungsdruck in der Ausbildung, Berufswahl etc.) beeinflusst bzw. verstärkt werden. Für einen geringen Anteil der Familien sind Sozialisation und das Erlernen der deutschen Sprache eine Herausforderung. Für die Bewältigung dieser Herausforderungen stehen Einzelnen und Familien unterschiedliche Möglichkeiten und Ressourcen zur Verfügung.

Die **Akteurs- und Angebotslandschaft** der Kinder- und Jugendpolitik ist in Sirnach sehr vielfältig und breit aufgestellt, was als grosse Ressource in der Gemeinde gesehen wird. Die grosse Angebotspalette der Vereine wird um die offenen Angebote der Kirchen und der Gemeinde ergänzt.

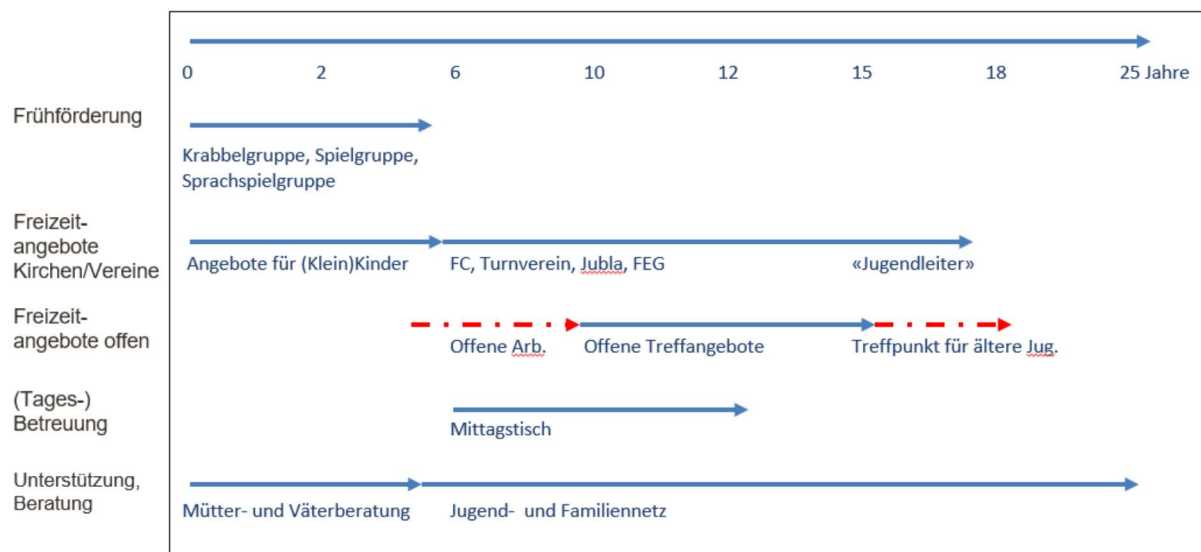
Entwicklungsmöglichkeiten werden bezüglich der Ausweitung der offenen Angebote gesehen (für jüngere Kinder ab ca. 4 Jahren, ebenfalls für die Altersgruppe der 15-18-Jährigen).

Als **generationenverbindendes Projekt** zeichnet sich der Mittagstisch Muschelland aus. Er wird zum Zeitpunkt der Erhebung von 19 Schülerinnen und Schülern der Primarschule genutzt. Neben dem Mittagessen in der Cafeteria steht dem Mittagstisch ein eigener Aufenthaltsraum zum Spielen zur Verfügung. Als Gelingensbedingung wurde das Verständnis und die Bereitschaft des Personals im Pflegezentrum genannt. Durch die Begleitung der Leiterin des Mittagstisches konnte insbesondere in der Anfangsphase das «Eis gebrochen» werden, nach einer Eingewöhnungsphase kennen die älteren Menschen und Kinder einander, unterschiedliche Lebensalter und -situationen werden von den Kindern thematisiert, wodurch das gegenseitige Verständnis gestärkt werden kann.

Freiwilligenarbeit oder ehrenamtliches Engagement wird von den Befragten als wichtige Ressource für die Bereitstellung der Freizeitangebote für Kinder, Jugendliche und Familien genannt. Gleichzeitig berichten die Befragten über die

Herausforderungen, genügend Freiwillige für die Angebote oder einzelne Anlässe zu finden. Immer weniger Menschen seien bereit oder verfügen über Ressourcen, sich ausserhalb ihres Berufs oder anderer Tätigkeiten zu engagieren. Hinzu komme, dass auch die Anforderungen an Freiwillige jeweils steigen würden, wenn ein Verein bspw. eine eigene Homepage unterhalte, brauche es auch aktive Personen, welche diese ajour halten können. Diese Herausforderungen seien vereinsübergreifend spürbar und nicht auf die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen beschränkt. Offen bleibt für die Befragten, inwiefern die Gemeinde Anreize setzen könnte, um Freiwilligenengagement zu fördern, ohne es mit bezahlter Arbeit gleichzusetzen.

Überblick: Angebote nach Alter und Bereichen (eigene Darstellung, nicht abschliessend):



Ausgebaut werden sollten nach Ansicht der Befragten die **Partizipationsmöglichkeiten** in der Gemeinde in Themenbereichen, die der Kinder- und Jugendliche direkt betreffen (bspw. in einzelnen, spezifischen Projekten, aber auch in Bereichen der Verkehrsplanung, Ortsgestaltung). Dadurch sollen Kinder und Jugendliche sich als aktive, wirksame Mitglieder der Gesellschaft erleben und ihnen der Weg zu längerfristigem Engagement und Gestaltung des Gemeindelebens eröffnet werden. Partizipationserfahrungen sammeln die Kinder und Jugendlichen bereits durch ihre Tätigkeiten und Einbindung in Kirchen und Vereinen, insbesondere durch die Gestaltung der Angebote. Damit ist aus Sicht der Verantwortlichen stark ein langfristiges Engagement der Jugendlichen verbunden. Die Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe finden durch den Schülerrat Möglichkeit, mitzugestalten und eigene Ideen im Schulbereich umzusetzen. Aus Sicht der Befragten sollte die Gemeinde neu einen Rahmen bieten, damit allen Kindern und Jugendlichen Partizipation ermöglicht wird – insbesondere auch jüngeren Kindern und älteren Jugendlichen (15 bis 18 Jahre).

Anliegen, Angebote und Aktivitäten zur **Integration** von Asylsuchenden oder Ausländern in Sirnach wurden bislang im Kompetenzzentrum Integration gebündelt. Für Kinder- und Jugendlichen stehen alle oben genannten Angebote offen, nach Ansicht der befragten Fachperson ist die Zugänglichkeit und Leistbarkeit der Angebote teilweise eine Schwelle für Familien mit

Migrationshintergrund. Eine hohe Wirksamkeit in Bezug auf deren Partizipation und Integration könnten nach Ansicht der befragten Fachperson vermehrte offene, niederschwellig zugängliche Angebote (bspw. Open Grünau, Jugend Mit Wirkung) bieten. Ebenso wurde in Bezug auf die Integrationsbemühungen angesprochen, dass diese weiterhin stärker regional gedacht und umgesetzt werden sollten. Die bisherigen Erfahrungen zeigen, dass die einzelnen Gemeinden der Region stark individuell agieren und in eigenen Strukturen an übergeordneten und gemeinsamen Herausforderungen arbeiten, wo Potenzial zur Bündelung von Ressourcen und Problemlösung bestehe.

Die **Raumressourcen** in Sirnach werden für bestehende Angebote als ausreichend und angemessen empfunden. Insbesondere die Schulen und die Kirchen bieten hier für einmalige wie regelmässige Anlässe gute Möglichkeiten. Als positiv werden die Erreichbarkeit der Räume für Kinder, Jugendliche und Familien, deren Verteilung im Ortsgebiet und die gute Auslastung beschrieben. Offen bleibt für mehrere Befragte, wie Jugendliche aus den anderen Ortsteilen die Erreichbarkeit empfinden. Wenige Möglichkeiten gibt es für Jugendliche, sich unverbindlich im öffentlichen Raum zu treffen und aufzuhalten, teilweise bestehen hier Verbote bzw. Einschränkungen (bspw. Schulhausplatz ab 22 Uhr), wobei hier ein Bedarf vermutet wird.

Als grosses Potenzial für die Entwicklung, Präsenz und Sichtbarkeit der Anliegen der Kinder, Jugendlichen und Familien wird die Liegenschaft Alte Migros beschrieben. Diese ist im Besitz der Gemeinde könnte längerfristig als «Familienzentrum» mit Treffpunkt eingerichtet werden, inkl. Angebote wie MVB, Jugend- und Familiennetz, Jugendraum, Deutsch-/ Integrationsangebote, Müsliburg, Bibliothek. Vorteilhaft wäre dessen Lage, die gute Erreichbarkeit, und die Synergieeffekte, wenn mehrere Angebote am selben Ort vereint sichtbar würden, was die Wahrnehmung in der Bevölkerung stärken könnte. Als Nachteil wurde genannt, dass Schülerinnen und Schüler aufgrund der räumlichen Nähe zum Schulgelände wenig Abgrenzung zwischen den Bereichen Schule und Freizeit finden würden.

Die **Vernetzung** und Zusammenarbeit innerhalb der Gemeinde Sirnach wird von den Befragten positiv erlebt, da viele kurze Wege und persönliche Kontakte den Austausch von relevanten Informationen erleichtern. Bedarf, die Vernetzung zu stärken bzw. zu formalisieren wird im Bereich der Integration beschrieben, ein regelmässiger Kontakt zur Jugendkommission könnte die wichtigsten Informationen der beiden Bereiche Integration und Kinder- und Jugendförderung verknüpfen. Wichtig ist es allen Beteiligten, um die Anliegen der Kinder- und Jugendpolitik vorantreiben zu können, ein Vernetzungsgremium (bspw. Runder Tisch) zu spezifischen Themen und Angeboten der jungen Menschen in Sirnach einzurichten. Die Jugendkommission könnte idealerweise diese Aufgabe übernehmen.

Information und Kommunikation der Themen der Kinder- und Jugendpolitik nach aussen kann über die heute verfügbaren Medien erfolgen: Homepage der Gemeinde/ anderer Anbieter (Vereine, Kirchen) und «Sirnach aktuell». Die Jugendlichen könnten laut Einschätzung der Befragten besser über die Kanäle sozialer Medien erreicht werden, welche derzeit aber kaum genutzt würden.

Als allgemeine **Informations- und Anlaufstelle** für Fragen rund um Kinder, Jugendliche und deren Familien würde sich das Jugend- und Familiennetz eignen.

Dieses wird derzeit gemäss seinem Auftrag eher als beratendes und unterstützendes Angebot in herausfordernden Lebenslagen wahrgenommen. Als allgemeine Anlaufstelle würde das Jugend- und Familiennetz als zentrale Schnittstelle wahrgenommen, die Fachperson könnte die passenden Informationen abgeben, niederschwellig erste Kontakte knüpfen und die präventive Arbeit weiter ausbauen oder einzelne Fälle bei Bedarf an zuständige Fachstellen triagieren. Zudem würde eine solche Anlaufstelle Wege verkürzen und direkt zielführende Informationen innerhalb des Netzwerkes weitergeben. So würde verhindert, dass ratsuchende Personen auf einzelne, private oder zufällige Kontakte angewiesen bleiben.

Die **Rolle der Gemeinde** in der Kinder- und Jugendpolitik ist für die Befragten vor allem mit drei zentralen Aufgaben verknüpft: Erstens soll sie für gegenseitige Information und Koordination zwischen den Akteuren sorgen, die Jugendkommission wird hier als ideales Gremium gesehen, welche mit einem entsprechenden Auftrag, (Entscheidungs-) Kompetenzen und Ressourcen ausgestattet werden müsste. Wichtig ist den Befragten zudem, dass eine ausgewogene Besetzung erfolgt, in der auch Migrant*innenvereine eine Rolle spielen könnten. Zweitens wird die Unterstützung von konkreten, realistischen Projekten genannt, an deren Umsetzung vor allem die Kinder und Jugendlichen selbst beteiligt sind (bspw. zur Verfügung stellen von Raumressourcen oder finanziellen Mitteln). Als dritte Komponente wird die Partizipation der Kinder und Jugendlichen gesehen, sie sollte nicht nur in spezifischen Jugendprojekten vorangetrieben werden, sondern ebenso auf Ebene des Zusammenlebens in der Gemeinde und der Gemeindepolitik, in den Bereichen, die Kinder und Jugendliche betreffen (bspw. Verkehrsplanung).

Weitere, mittel- oder längerfristig umzusetzende **Ideen** im Bereich der Kinder- und Jugendpolitik der Gemeinde betreffen den Aufbau einer bedarfsgerechten Randzeitenbetreuung für Schülerinnen und Schüler (statt umfassender Tagesbetreuung). Ebenso könnten junge Familien von Massnahmen zur Frühförderung durch aufsuchende Quartierarbeit (bspw. auf Spielplätzen) profitieren, durch diese Massnahmen könnten sonst nur schwer erreichbare Familien kontaktiert und besser in die vorhandenen Angebote und Strukturen eingebunden werden.

Schlussfolgerungen aus der Situationsanalyse

Aufgrund der Situationsanalyse zeigt Sirnach sich als vielseitig aufgestellte Gemeinde im Bereich der Angebote für Kinder, Jugendliche und ihre Familien. Entwicklungsbedarf besteht vor allem in der qualitativen Weiterentwicklung und Koordination der bestehenden als in der Schaffung von neuen Angeboten. Die befragten Fachpersonen zeigen eine hohe Sensibilität für Zusammenhänge in ihrem Umfeld auf, die gewachsenen Strukturen und das Wissen vor Ort sollen daher in die Vorhaben jeweils miteinbezogen werden.

Um die Anliegen der Kinder- und Jugendpolitik zu koordinieren und zu bearbeiten, eignet es sich, eine entsprechende Kommission als formales Gremium zu installieren und mit entsprechenden Aufgaben, Verantwortungen und Kompetenzen auszustatten. Für die inhaltliche Arbeit steht im Vordergrund, den unterschiedlichen Akteuren in der Gemeinde eine Plattform zu eröffnen, welche Austausch, Aushandlung und Koordination ermöglicht, ohne Konkurrenz oder neue Hierarchien zu schaffen.

Partizipation der Kinder und Jugendlichen ist bisher in einzelnen Gremien und Prozessen verankert. Um dem umfassenden Verständnis von Partizipation gerecht zu werden, braucht es weitere Möglichkeiten für alle Altersstufen und möglichst niederschwellige Zugänge zu solchen Angeboten für Kinder und Jugendliche.

03_Aufgabenbeschrieb der Kommission KJPS

Anhang 2	Kommissionen <u>ohne selbständige</u> Entscheidungsbefugnis	
2.3	Kommission Kinder- und Jugendpolitik Sirnach (KJPS)	
Anzahl Mitglieder	1 1 1 1 1 <u>5 Total</u>	Mitglied des Gemeinderates Mitglied der Schulkommission Vertretung Teenie-Talk Leitung Soziale Dienste Leitung Jugend- und Familiennetz
Zuständiges Ressort	Soziales und Gesundheit (Bereich Jugend)	
Wahlorgan	Gemeinderat	
Präsidium	Ressortvorsteher Soziales und Gesundheit	
Sekretariat	Abteilung Soziale Dienste	
Zuständigkeiten	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Die KJPS berät den Gemeinderat in Belangen der Kinder- und Jugendpolitik (Input, Resonanz, Meinungsbildung) und erarbeitet Entscheidungsgrundlagen für den Gemeinderat. ▪ Die KJPS unterstützt die Einrichtungen in der Gemeinde (bspw. Teenie-Talk, Vereine oder Kirchen) und fördert die Kooperation und Vernetzung zwischen Einrichtungen und Institutionen. ▪ Die KJPS erkennt Schnittstellen, Lücken oder Doppelspurigkeiten und ermittelt den Bedarf für weitere Massnahmen und Aktivitäten. ▪ Die KJPS sensibilisiert durch ihre Arbeit die Bevölkerung zu Themen der Kinder- und Jugendpolitik. ▪ Die KJPS erstellt zu Handen des Gemeinderates ein jährliches Budget (mit Hilfe des Planungstools). ▪ Die KJPS erstellt jeweils bis März einen Jahresbericht zu Handen des Gemeinderates (Publikation in GV-Botschaft als Jahresbericht) 	
Die wichtigsten gesetzlichen Grundlagen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Gemeinde <ul style="list-style-type: none"> ☐ Gemeindeordnung vom 24.11.2013 ☐ Verordnung des Gemeinderates über die Geschäftsordnung vom 24.11.2014 ☐ Verordnun über die Komeptenzenregelung vom 19.03.2018 ☐ Verordnung über die ständigen Kommissionen vom 18. Juni 2018 	

	<p>📄 Konzept für Kinder- und Jugendpolitik in Sirnach vom 29.05.2018</p>
Finanzielle Befugnisse	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Verwendung der mit dem Voranschlag oder mit einem Verpflichtungskredit bewilligten Mittel im Rahmen der Finanzkompetenz gemäss Geschäftsordnung.
Unterschrift	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Präsidium und Sekretariat zeichnen zu Zweien.
Besonderes	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Damit die KJPS ihre Aufträge erfüllt kann, ist die Kommission aus ständigen Mitgliedern zusammengesetzt, die sich aufgrund ihrer Position bzw. im Rahmen ihrer Arbeit für junge Menschen und ihre Familien, deren Lebenslagen, Bedürfnisse und soziales Umfeld einsetzen. Durch ihre unterschiedlichen Kenntnisse der Lebensbereiche der Kinder und Jugendlichen wie Familie, Schule und Ausbildung, Freizeit etc. entsteht ein Überblick, d. h. die Situation und Bedürfnisse der Kinder, Jugendlichen und ihrer Familien in Sirnach ist möglichst umfassend bekannt, auf dieser Basis erfolgt jeweils die Planung der Kinder- und Jugendpolitik. ▪ Kinder und Jugendliche sind selbst nicht in der Kommission als ständige Mitglieder vertreten. Sie sollen alters- und situationsgerecht an kinder- und jugendpolitischen Prozessen teilhaben, die Kommission kann sie dafür zur Mitarbeit einberufen. Die Kommission ist bestrebt, den Einbezug der Kinder und Jugendlichen - auch ausserhalb der klassischen Themen der Kinder- und Jugendpolitik - zu ermöglichen.

04_Begriffdefinitionen Kinder- und Jugendpolitik

Partizipation von Kindern und Jugendlichen umfasst ihre Mitsprache, Mitentscheidung und Mitgestaltung in den sie betreffenden Entscheidungsprozessen. Voraussetzung ist, dass Kinder als eigenständige, handlungsfähige Persönlichkeiten anerkannt werden. Diesem Ansatz von Jugendpolitik liegt ein Verständnis von Jugend als Ressource mit kreativen Ideen und Lösungsansätzen für gesellschaftliche und politische Probleme zu Grunde. Kinder und Jugendliche haben eine andere, direkte und oft kreative Sicht der Dinge, welche eine Bereicherung gegenüber der Erwachsenenansicht darstellt (vgl. Bundesamt für Sozialversicherungen 2008:5). Partizipation soll zudem die Integration von Kindern und Jugendlichen in die Gesellschaft fördern und sie insbesondere durch soziale Teilhabe in ihrer persönlichen Entwicklung stärken. Sie kann in verschiedenen Kontexten durchgeführt werden, direkt wie indirekt und in unterschiedlichen Konstellationen bspw. im Elternhaus, der Jugendarbeit, im Rahmen der Wohnraumgestaltung oder als Beteiligung an demokratischen Prozessen (vgl. Kanton Thurgau, Fachstelle für Kinder-, Jugend- und Familienfragen o. J.:3).

Die **Kinder- und Jugendförderung** bezweckt das schrittweise Einüben von Selbstständigkeit, Autonomie und sozialer Verantwortung der Kinder und Jugendlichen, damit sie sich sozial, kulturell und politisch integrieren können. Dabei kommt dem Zusammenspiel von Betreuung, Erziehung und Bildung in familiären, extra-familiären, schulischen und ausserschulischen Bezügen grosse Bedeutung zu. Wesentlich für das Wohlergehen und die Entwicklung von Kindern und Jugendlichen sind Verlässlichkeit und Zuwendung. Sie brauchen Freiräume für eigenes Tun, Möglichkeiten zur Entfaltung ihrer emotionalen und intellektuellen Fähigkeiten und ihrer Kreativität. Dabei ist die Chancengleichheit zwischen den Geschlechtern, für Kinder und Jugendliche unterschiedlicher sozialer Herkunft sowie für Kinder und Jugendliche mit Behinderungen anzustreben. Spezifische Förderung brauchen Kinder und Jugendliche aus bildungsfernen und sozial schwachen Schichten sowie junge Menschen mit Migrationshintergrund. Wichtige Akteure in diesem Bereich sind die Jugendverbände und die Jugendorganisationen, Einrichtungen der offenen Kinder- und Jugendarbeit sowie öffentliche Stellen auf kantonaler und kommunaler Ebene (vgl. Bundesamt für Sozialversicherungen 2008:4-5).

Durch den **Kinder- und Jugendschutz** sollen Kinder und Jugendliche vor Gefährdungen in ihrer Lebensumwelt geschützt werden bzw. sollen diese möglichst reduziert werden. Dazu sind im weiteren Sinne alle Bemühungen zu zählen, die darauf zielen, die Lebenswelt von Kindern und Jugendlichen so zu gestalten, dass unnötige Gefährdungen reduziert werden (z.B. im Rahmen der Verkehrsplanung). Neben präventiven Massnahmen ist die Fürsorge und die Intervention in Krisenfällen ein zentrales Aufgabengebiet des Kinder- und Jugendschutzes. Gesetzliche Regelungen finden sich in den kantonalen Jugendhilfe- und Familienhilfegesetzen, im Kindes- und Erwachsenenschutzrecht, im Strafrecht, in der Pflegekinderverordnung und in zahlreichen weiteren Rechtsgebieten wie z.B. im Arbeitsrecht (Schutzbestimmungen) oder im Gesundheitsbereich bezüglich des Verkaufs und Konsums von Alkohol, Tabak und anderen Suchtmitteln (vgl. Bundesamt für Sozialversicherungen 2008:4).

05_Gesetzliche Grundlagen der Kinder- und Jugendpolitik

Auf nationaler Ebene:

- UN Kinderrechtskonvention¹
- Bundesverfassung Art. 11 (Schutz der Kinder und Jugendlichen), Art. 41 (Sozialziele), Art. 67 (Förderung von Kindern und Jugendlichen)
- Schweizerisches Zivilgesetzbuch, Art. 307-317 (elterliche Sorge, Erziehung, Rechtsstellung des Kindes, Kindesschutz)
- Schweizerisches Strafgesetzbuch
- Jugendstrafgesetz
- Verordnung über die Massnahmen zum Schutz von Kindern und Jugendlichen sowie zur Stärkung der Kinderrechte
- Bundesgesetz über die Hilfe von Opfern von Straftaten
- Bundesgesetz über die Förderung der ausserschulischen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen

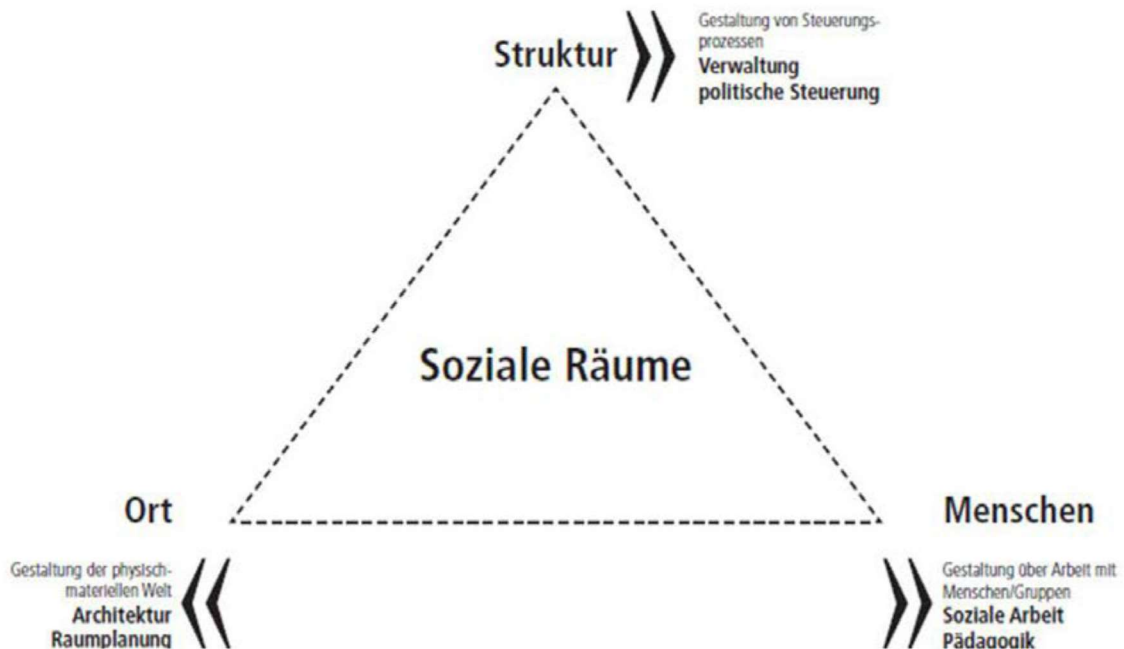
Auf kantonaler Ebene:

- Kantonsverfassung Thurgau
- Einführung zum Schweizerischen Zivilgesetzbuch
- Verordnung des Obergerichts zum Kindes- und Erwachsenenschutz
- Polizeigesetz Kanton Thurgau § 61, Abs. 1 (Fachstelle häusliche Gewalt)
- Kantoniales Gesetz über das Gesundheitswesen § 3 (Förderung und Schutz der Gesundheit)

¹ https://www.unicef.ch/sites/default/files/attachements/unicef_fs_die-kinderrechtskonvention_2016.pdf

06_Fachlicher Hintergrund

Das St.Galler Modell zur Gestaltung des Sozialraums eignet sich, um die Bezüge zwischen Struktur (Politik, Verwaltung), der Orte (Aspekte der Raumplanung) und Menschen (auch einzelner Gruppen) darzustellen. Eine zeitgemässe Kinder- und Jugendpolitik bezieht jeweils die drei Gestaltungsgrössen bzw. Achsen zwischen ihnen mit ein.



(vgl. Reutlinger, Wigger 2008)